

Sahara-Hitze Tour vom Mittwoch, 26.6.29



Ziel: Ibergeregg von beiden Seiten
Gruppe Titan via Schwyz
Gruppe Stahl via Einsiedeln

Titan:

Renato, Franco, Bruno Schmucki, HansLi

100 km / 1680 HM

Stahl:

Kula, Werni L., Werni W., Edi S.

90 km / 1350 HM



Beim morgendlichen Treffpunkt auf dem Parkplatz des Schützenhauses, da wo sonst die Mostbröckli warten bis sie über angemalte Holztremlen gumpen dürfen, stehen wir nun also und wir sind uns nicht sicher, ob das auch eine gute Idee war. Hier zu stehen wäre an sich schon noch gut, aber wir wollen ja auf die Ibergeregg. Warum ist unklar. Das Wetter ist nicht mehr zu toppen, die nächste Wolke wurde nördlich der Hebriden gesichtet und bewegte sich von der Schweiz weg. Und es war auch gar nicht so sauheiss wie prognostiziert. Klar, es ist ja auch erst 07.00 Uhr. Aha. Gegen Mittag soll es dann um die 35° C werden. Wurde es auch.

Wir legen so gemütlich los, dass es schon fast ein Wunder ist, dass keiner vom Rad fällt. Auf dem Gehweg zur Schönau und schon die erste, winzige Hürde. Der Meienberg. Aber immerhin, schon 8 Meter auf dem Höhenradar. Es werden noch einige dazu kommen. Renato führt uns auf der Hausfrauenroute durch die Innenstadt von Rapperswil sicher bis zum Seedamm. Wir nähern uns dem Rekorddurchschnitt von 13 km/h. Legen auf dem Damm aber einen Zacken zu.



Der Plan des Tourenführer-Duos HansLi und Edi S. ist auf dem Meienberg schon Geschichte. Sogar die Titanen wollen nicht an der Luegeten vorbei. Diese Variante wird mit einigen Schimpfwörtern (Huere Saustutz, Schissdräck faare nieme) eingedeckt und ist, kaum geboren, schon gestorben. Nun, dann halt der Hauptstrasse entlang von Pfäffikon nach Schindellegi. Der Radweg ist breit und sicher, keine Gefahr also und die Natur und die Aussicht sind auch sehr schön. Aber der Lärm! Es donnert vorbei. Lastwagen, Diesel, Sportwagen, wieder ein Lastwagen. Endlos. Beim Rockkonzert gelten 95 Dezibel als Grenzwert. Wird hier bestimmt überschritten. Mir klingeln die Ohren und aus dem Gegenverkehr brüllt noch einer etwas aus dem geöffneten Fenster. Heilandsack, da sehe ich das lachende Gesicht von Jürg Dubach. Er will uns etwas aufmuntern. Ist gelungen, danke Jürg. Da ist es direkt ein Wohltat, in Schindellegi über das kleine Brücklein beim Dorfeingang zu fahren und zwischen den Häusern im ruhigen Dorf zu verschwinden. In den Ohren hallt es noch kurz nach.

Die Titanen sind natürlich längst verschwunden. Wir treffen uns ja auf der Ibergeregge. Und soooo langsam können wir gar nicht fahren, dass wir nicht vor denen auf der Bergspitze eintreffen. Da, mitten im Dorf tatsächlich ein Velofritzentenne. Unglaublich, wir haben einen Fan in Schindellegi? Nein, es ist HansLi. Er hat sich beim Volleyball und beim Unihockey das Knie versiechet und kann nicht mehr. Muss vor dem Schmerz kapitulieren. Volleyball und



Unihockey? Sind das nicht Sportarten für junge Menschen? Als Hans jung war, gewann der HSV die Champions-League, GC wurde Schweizermeister mit Ottmar Hitzfeld und der Bundespräsident hiess Pierre Aubert. Muss gleich nach dem Krieg gewesen sein.

Wir sind mit ihm etwas traurig, aber Radrennfahrer müssen ihre Gefühle unterdrücken, auch wenn es schwer fällt. Die Sportart macht hart. Hans Li fährt also lädiert nach Hause und wir drücken die restliche Steigung hoch bis Biberbrugg und biegen ein nach Einsiedeln.

Die Titanen sind zeitgleich unterwegs Richtung Ratenpass und Steinstoss. Nur noch zu Dritt. Wir drücken Bruno Schmucki, dem mutigsten der Mutigen, die Daumen. Er hat eine ziemliche Herausforderung angenommen, mit dem kraftstrotzenden Franco (was für

Oberschenkel) und dem Leichtgewicht Renato (hat keinen Riegel dabei, isst sowieso nie etwas) eine solche Tortur zu starten. Hut ab und hoch in die Luft. Ebenfalls wird noch gesichtet: Uschi. Offenbar ist das die Zeit, wo sich die Familie Dubach von Ihrem Höckli hoch über dem Aegerisee in die Niederungen der Zivilisation begibt. Morgens und ca. 08.30 Uhr.

Jetzt wird es magisch. Früh am morgen dem Sihlsee entlang. Meistens leicht abwärts schwebend. Links der glitzernde See und die aufgehende Sonne über der Sattellegg, rechts die grünen Wiesen. Wer braucht da schon Thailand? Aber ich schweife ab. Erst kommt noch Unterägeri, wo Wendy Holdener beim Dorfeingang hochgelobt wird. Das Plakat ist nicht zu übersehen. Das könnten wir in Rüti auch mal machen. Wir haben ja Albert Zweifel. Der war öfters Weltmeister als diese Hendy Woldener oder wie die heisst. Nach Unterägeri kommt in der Schweiz selbstverständlich Oberägeri. Wir sind ja ein durchstrukturiertes Land und leben nicht nach dem Zufalls- oder. noch schlimmer gar, nach dem Lustprinzip.

Steiler Siech. Wir grochsen. Es ist merklich wärmer geworden. Der Schweiss rinnt in Bächen und stört unangenehm. Vor allem in den Augen. Da wäre etwas Fett auf den Augenbrauen gut. Warum kommen die besten Ideen immer zu spät? Egal, es gibt ja kein zurück nur ein «hoch mit uns». Oberiberg erreicht, rechts weg und gottseidank hinunter. Kurze Freude, es geht in die nächste Todesmeile fast senkrecht. Drafi Deutscher schleicht sich in meinen Kopf : Alles, alles geht vorbei, doch ich bin dir treu. Ein kluger Mann, den hätten sie mal zum Kanzler machen sollen. Füdliblutt am Fenster des Kanzleramtes. Nun gut, das ging natürlich auch nicht. Er singt nämlich vom inneren Schweinehund. Der verschwindet allmählich, weil es immer flächer wird und das Fahren wieder Spass macht. Aber eben, er bleibt mir treu und wird bei der nächsten Ausfahrt wieder dabei sein.

Fernab von irgendwelchen klugen Gedanken, sozusagen hohl in der Birne, trampen wir nur noch aus Gewohnheit und um nicht hinzufallen hoch zur Passhöhe. Und wir erreichen sie tatsächlich. Der schönste Augenblick ist ja immer, das Ziel zu sehen und nicht, es zu erreichen. Das ist dann nur noch das Dessert. Aber das Ziel zu sehen und zu realisieren, falls in diesem Zustand überhaupt noch möglich, dass es in 5 Minuten vorbei sein wird. Ein Höhepunkt sondergleichen. Wir setzen uns auf die Terrasse und lassen uns vom spröden Charme der Düse einlullen. «ja, bitte» «haben sie alkoholfreies Weizenbier?» «Nein» - «Dann ein alkoholfreies Bier» - «Ja» «Und?» «Ein Coci bitte» -«Ja» - usw. Die Einzigen die «Grüezi» «bitte» und «danke» über die Lippen bringen, sind wir Velofritzen. Unsere weltberühmte und berühmte Gastfreundschaft und Willkommenskultur. Gut, wir sind pflotschnass, vielleicht dachte sie deshalb, wir kämen direkt aus dem Mittelmeer in's SVP-Heartland.

Es vergeht gar nicht so viel Zeit, bis wir die 3 Titanen sichten. Bruno scheint vom Weitem leicht angeschlagen aber kommt dann problemlos die Treppe zurTerrasse hoch. Keine Zeit, allzulange herumzuhocken. Werni Wittweiler, von dem heute kein Ton zu hören war obwohl die Tour viel strenger war als vor einer Woche, muss um 12.00 Uhr zu Hause sein. Die Heimfahrt gelingt ohne Höhepunkt. Ist ja auch nicht immer nötig, so ein Höhepunkt nach dem anderen in unserem Alter.

Ausser dass Werni Lutz vor Pfäffikon auf der Strasse an uns vorbei rauscht, weil wir am Ende des Radweges anhalten müssen um die Strasse zu überqueren. Der liebe Werni hat übersehen, dass gleich das nächste Auto hinter ihm die Rennleitung Wir grinsen voller schäbiger Vorfreude aber klar, die von der Goldküste können machen was sie wollen. Die Pozilei schaut weg.



ist.

Den Absacker nehmen wir im Sandhof, damit Roli wenigstens 100 Stutz Umsatz macht heute und wir erfahren auch gleichzeitig, dass Viktor sich schon am Morgen in der Beiz herumgetrieben hat. Ihm geht es wieder gut. Hallelujah. Mit dem WE der VF vor den Augen gehen wir auseinander. Wir können etwas Ruhe gebrauchen.